

werden ohne seine Zustimmung, die er persönlich oder durch seinen Vertreter gebe. Eine Besteuerung ohne solche Zustimmung sei aber widerrechtliche Entziehung des Eigentums.

Da beschloß das englische Parlament die Einführung eines Stempelpapiers. Alle Urkunden, die man nicht auf englisches Stempelpapier geschrieben hatte, waren rechtsungültig. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollten aber für die nordamerikanischen Kolonien verwandt werden, zunächst für die kostspielige Niederwerfung von Indianeraufständen im Westen. Aber die britischen Nordamerikaner erhoben den lebhaftesten Einspruch gegen jegliche Besteuerung durch das englische Parlament. So uneinig die Kolonien sonst waren, so einig waren sie in diesem Widerspruche. Die Vertreter aus allen Kolonien versammelten sich und bildeten dadurch den Anfang der Union, der Vereinigung zur Erledigung gemeinsamer Angelegenheiten. Niemand kaufte Stempelpapier und England hob das Stempelgesetz auf. Dafür erhob nun das Mutterland Zölle von allen Waren, die in die nordamerikanischen Kolonien eingeführt wurden. Doch auch dagegen erklärten sich diese, namentlich erregten die Abgaben auf Zucker und Tee ihren Groll. Den Teezoll behielt jedoch England bei, während es die übrigen Eingangszölle aufhob. Da die englisch-ostindische Kompanie schon längst den Ingrim der Nordamerikaner erregt hatte, wollte man ihre Teeschiffe in manchen Häfen nicht landen lassen und in Boston warfen (1773) Bürger, die sich als Indianer verkleidet hatten und sich „Söhne der Freiheit“ nannten, die Teeladung dreier Schiffe ins Meer.

Diese gesekwidrige Handlung war der unmittelbare Anstoß zur Befreiung der britischen Kolonien Nordamerikas. Der Gegensatz zwischen Mutter- und Tochterland ward immer größer. Nordamerikaner verbrannten ein Wachtschiff der Zollverwaltung, das auf Grund geraten war. England schritt nun auch mit Gewalt ein. Aber die Kolonien schlossen sich immer enger zusammen und beschloßen (1774) zu Philadelphia, keine Waren von England zu kaufen und alle Übergriffe des Mutterlandes abzuwehren. Zwar wollten sie noch die Oberhoheit Englands anerkennen, doch begann kurz danach zu Massachusetts der offene Aufruhr; denn dies verweigerte jegliche Zahlung an den königlichen Steuereinnahmer und errichtete lauter eigne Behörden. Da schritt der britische Gouvernör zur Entwaffnung des Landes; insofgebeßen kam es (1775) zum ersten Blutvergießen. Boston ward zum Schauplatz der ersten Gefechte. Im Norden nahm die Umwälzung ihren Anfang; hier war man auch am rührigsten. Englands Heerführer zeigten sich merkwürdigerweise recht unfähig und ungeschickt. Dazu kamen die weiten Räume, die geringen Verkehrsmittel, die ungeheure Entfernung, die durch die Segelfahrt dreifach vergrößert ward. Aber der englische Soldat kämpfte tapfer, nament-